

ENQUETE Schulklima – eine zeitgemäße Interpretation
Entwicklung von Lösungsansätzen für Verhaltensauffälligkeiten
von Schülerinnen und Schülern

19. März 2019, Europahaus Wien

TIME-OUT GRUPPEN als Interventionsmodell
für Kinder und Jugendliche mit schweren Störungen des
Sozialverhaltens in der Schule

MMag. Elisabeth Zobernig

Bildungsdirektion für Kärnten

FIDS



Ausgangssituation für die Entstehung des Time-Out Gruppen Projektes in Kärnten

- gesellschaftlicher Wandel führte zu Veränderung der Krankheitsbilder von Kindern und Jugendlichen und den damit verbundenen Problemstellungen
- externalisierende Störungsbilder mittlerweile am häufigsten diagnostizierte Auffälligkeiten bei männlichen Kindern und Jugendlichen
- ab 2005 wohnortnahe Unterbringung und Beschulung der Kinder und Jugendlichen mit SSV in Kärnten
- ab 2007/2008 Beginn der Implementierung der TOG in Kärnten



Zielgruppe und Prävalenz:

- Kinder und Jugendliche mit schweren Störungen des Sozialverhaltens (externalisierende Störungen)

Nach ICD-10 versteht man unter einer Störung des Sozialverhaltens ein sich dauernd wiederholendes Muster dissozialen, aggressiven oder aufsässigen Verhaltens, insbesondere dann, wenn dabei die grundlegenden Rechte anderer sowie wichtige altersentsprechende Normen verletzt werden.

- Prävalenz insgesamt: 2-16%

Buben: 6-16%

Mädchen: 2-9%



Ziel und Grundidee der Arbeit in den TOG:

- Vermittlung von Handlungskompetenzen im Arbeits- und Sozialverhalten im schützenden Rahmen eines Kleingruppensettings in starker Anbindung und Kooperation mit den Regelklassen
- temporär begrenzte Auszeiten
- Vermeidung von Ghettoisierung in Sondererziehungsanstalten
- Beschulung von Hochrisiko-Kindern und Jugendlichen
 - mit stark belastenden familiären Rahmenbedingungen,
 - häufigen Beziehungsabbrüchen,
 - häufigen Schulwechselln,
 - Versuchen der Fremdunterbringung,
 - temporären Unterbringungen in Kinder- und Jugendpsychiatrischen Einrichtungen.

Aussichten auf ein gelingendes Leben ohne erfolgreichen Schulbesuch sind für diese Kinder und Jugendlichen gering!



Grundlagen der Arbeit in den TOG:

- Der Unterricht in den TOG orientiert sich am allgemeinen Erziehungs- und Bildungsauftrag und somit an den Lehrplänen der Volks-, Sonder- und Neuen Mittelschulen.
- Innerhalb eines insgesamt hilfreichen und unterstützenden Milieus ist das Unterrichtsangebot genau an die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen angepasst.
- Die Reintegration in die Großgruppe ist ein wichtiges Ziel, wobei die maximal mögliche Anknüpfung an die Normalität des Schulalltages deeskalierend wirkt (wichtigstes Ziel: Schulabschluss!).
- SSV stehen häufig in Zusammenhang mit schweren Bindungsstörungen, daher:



Bedeutendste Wirkfaktoren der Arbeit in den TOG:

- ˆ intensives, tragfähiges Beziehungsangebot
- ˆ klare, stark haltende Strukturen



Rechtliche Grundlage der TOG:

Der § 24 der UN-Behindertenrechtskonvention sieht vor,

„dass in Übereinstimmung mit dem Ziel der vollständigen Inklusion wirksame individuell angepasste Unterstützungsmaßnahmen in einem Umfeld, das die bestmögliche schulische und soziale Entwicklung gestattet, angeboten werden“.

Das ist für die Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit SSV die temporäre Kleingruppe bzw. die Time-Out Gruppe.



Multiprofessioneller Ansatz des TOG Konzeptes:

- TOG Teams sind multiprofessionell besetzt (LehrerIn und SozialpädagogIn)
- regelmäßige monatliche Vernetzungssitzungen mit VertreterInnen aller Professionen, die in die Begleitung der SchülerInnen mit SSV involviert sind
- SchülerInnen benötigen neben der Beschulung eine mehrdimensionale Betreuung, inklusive einer kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlung
- Reintegrationsmodalitäten sind gemeinsamer Beschluss des TOG-Gremiums.
- Hochschwelliges Aufnahmeverfahren – Aufnahmen sind gemeinsame überprofessionelle Entscheidungen



Grundlegende Bedingungen der Vernetzungssitzungen:

- interdisziplinäre Beratungen unterliegen grundsätzlich einer generellen Verschwiegenheitsverpflichtung, was die Inhalte der Sitzungen betrifft
- Möglichkeit des interdisziplinären Austausches basiert auf der Novellierung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes 2013

§ 8 Verschwiegenheitspflicht

(1) Die Mitarbeiter des Kinder- und Jugendhilfeträgers und der von ihm herangezogenen privaten Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen sind zur Verschwiegenheit über Tatsachen des Privat- und Familienlebens verpflichtet, die die werdenden Eltern, Eltern oder sonst mit der Pflege und Erziehung betrauten Personen, Familien, Kinder, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen mittelbar oder unmittelbar betreffen und ihnen ausschließlich aus dieser Tätigkeit bekannt geworden sind, sofern die Weitergabe der Informationen nicht im überwiegenden berechtigten Interesse der betroffenen Kinder, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen liegt.

(5) Die Verschwiegenheit besteht nicht gegenüber sonstigen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe tätigen Personen, Lehrern und Erziehern gemäß den schulrechtlichen Vorgaben, pädagogischem Personal gemäß dem Kärntner Kinderbetreuungsgesetz, Angehörigen von Gesundheitsberufen sowie Verwaltungsbehörden, soweit im Rahmen der Gefährdungsabklärung, der Hilfeplanung oder der Hilfen zur Erziehung das Interesse des Minderjährigen an der Weitergabe der Informationen das Interesse an deren Geheimhaltung überwiegt.



Vorteile der multiprofessionellen Vernetzungen:

- Kinder und Jugendliche der TOG tragen ein hohes Risiko für eine bedeutsame langandauernde Beeinträchtigung der psychosozialen Entwicklung und stellen damit eine Hochrisikopopulation dar, die in diesem Kontext erfasst werden kann. Die Behandlung in den jeweiligen Lebenswelten ist notwendig und einfacher.
- Eine umfassende Außenanamnese und die Erstellung eines differenzierten psychopathologischen Status ist durch Beobachtung der Gruppensituation und Rückmeldungen des Lehrpersonals möglich.
- Die Erfassung von psychodynamischen Zusammenhängen und psychotherapeutischen Aspekten ist im Rahmen des Vernetzungsdiskurses oft umfassender als in Einzelgesprächen.
- Die frühe Erfassung ermöglicht RisikopatientInnen eher eine kontinuierliche Behandlung, woraus sich ein sekundär-präventiver Aspekt der TOG ergibt.
- Durch den regelmäßigen überprofessionellen Diskurs in den TOG entsteht an den Schulen eine Kultur des gemeinsamen Verständnisses.
- Ein Kooperationsvertrag zwischen Schule und Kinder- und Jugendhilfe ist in Planung, was dem internationalen Trend zu standardisierter Kooperation auf institutioneller bzw. auf struktureller Ebene (nicht auf individueller Ebene) entspricht.



Häufigkeiten psychiatrischer Erkrankungen (Epidemiologie)

Prävalenz psychischer Erkrankungen (Punkt) 23,9 %

6,5 % bis 15,6 Angststörungen

3,4 % bis 5,2 % ADHS

5,7 % bis 7,5 % externalisierende Sozialverhaltensstörung

6,1 % der 11 bis 17 jährigen haben problematischen Alkoholkonsum

3,5 % regelmäßiger Drogenkonsum

(BELLA- Studie 2008; MHAT- Studie 2017; Polanczyk et al, 2015)



Risikofaktoren für psychische Störungen

(MHAT- Studie, 2017)

Sozialdemographische Daten

- Keine erwachsene Bezugsperson vorhanden
- Alleinerziehender Elternteil
- Niedriger sozioökonomischer Status



Risikofaktoren für psychische Störungen

(MHAT- Studie, 2017)

Gesundheitsbezogenen Risikofaktoren

- Psychische Erkrankung der Eltern oder Geschwister
- Traumatisches Ereignis (wie Gewalt oder Missbrauch) in der eigenen Lebensgeschichte
- Chronische körperliche Erkrankung von Eltern oder Geschwistern
- Chronische Erkrankung des/ der Jugendlichen
- Belastende Ereignisse (wie Tod oder Unfall) in der Lebensgeschichte



Weitere Risikofaktoren

(MHAT- Studie, 2017)

- Als schlecht wahrgenommene Elternbeziehung
 - Als schlecht wahrgenommene Peer- Beziehung
 - Bullying- Erfahrungen
-
- 19 % der Schülerinnen und Schüler wurden von den Lehrern als disziplinar auffällig beschrieben



Häufigste Störungsbilder in TOG

- Störungen des Sozialverhaltens
- Schulverweigerung
- Schwere Lernstörungen
- Schwere Entwicklungsstörungen
- Affektive Erkrankungen (Depression & Angst)
- Schweres ADHS (Hyperkinetische Störung des SV)
- Posttraumatische Störung des Sozialverhaltens
- Substanzmissbrauch



Ausschluss für eine TOG



Alle Störungsbilder des AUTISTISCHEN Spektrums



Verhalten der Schüler

- Aggressiv- verbal und körperlich
- Respektlos und abwertend gegenüber Autorität
- Kann sich nicht an soziale Normen halten
- Oppositionell
- Hochgradiges Fehlen von Leistungsbereitschaft
- Verweigernd im Kontaktverhalten
- Ängstlich, traurig, antriebslos
- Evtl. selbstverletzend/ suizidal



Folgen für die Schüler vor Einführung des TOG -Settings

- Schulsuspendierung
- (häufige) Schulwechsel (das „heiße Kartoffel“- Syndrom)
- Exklusion
- Scham und Schuld der Familie
- Massive Überforderung in der Familie
- Gefährdung des sozialen Gefüges
- Bagatellisierung durch die Familie und Konfrontation vermeidend
- Abtauchen der Familie



Konsequenzen aus der Aufnahme in TOG

- Keine Institution schafft solche Problemkonstellationen der Kinder alleine
- Einbindung wesentlicher Player des Hilfesystems (DSA, Schulpsychologie, FIB, außerfam. Wohnformen, KJP....)
- Gute Vernetzung und Informationstransfer
- Frühe Erfassung und Einleitung eines Diagnoseprozesses
- Rasche Reaktion bei Krisen
- Initiierung des therapeutischen Prozesses



Wechselwirkungen auf individueller und institutioneller Ebene

- Zunehmendes gemeinsames Fallverstehen
- Kultur des gegenseitigen Verstehens und Intervenierens
- Wissenstransfer (u.a. in übergreifenden Ausbildungsangeboten)
- Wahrnehmung von Grenzen und Kompetenzen
- Austausch über gesetzte Maßnahmen (Medikation, Therapien,...)
- Zuwendung und Intervention



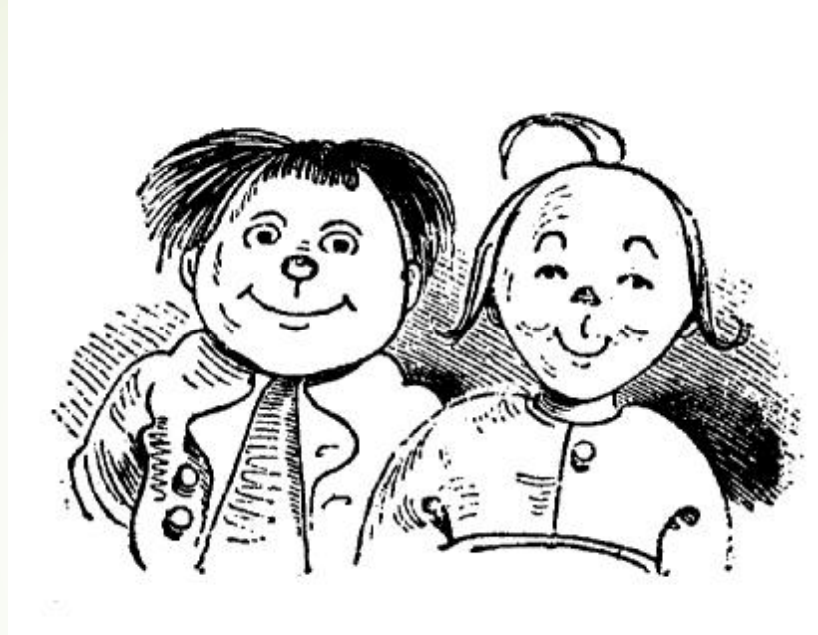
Interventionen

- Kleingruppensetting
- Spezielle Lernförderung und Unterstützung
- Ermöglichen eines Schulabschlusses (zukünftige gesell. Partizipation)
- Initiierung von therapeutischen Angeboten nach erfolgter Diagnostik
- Begleitung der Familie
- Frühzeitige und Nachhaltige Intervention
- Vernetzung der Helfersysteme



Internationale Trends

- Kooperation und Verbindlichkeit
- KJH & KJP
- Schule & KJH
- In Zukunft über alle Helfersysteme???



Schulreform ohne Gesellschaftsreform ist ein Unding.

Kurt Tucholsky

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!